

# Rücktritt von J. Etter, Stadtgeometer-Adjunkt, Zürich

Autor(en): **E.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und  
Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et  
améliorations foncières**

Band (Jahr): **22 (1924)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188543>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seite des Problems. *Es zeigt sich daher immer mehr, daß bei Anwendung der mechanischen Bodenuntersuchung zwecks Ermittlung des günstigsten Wertes für die Drainentfernung das Hauptproblem darin liegt, herauszufinden, ob in einem vorliegenden Falle deren Anwendung vom Standpunkt der Bodenbeschaffenheit aus zulässig ist oder nicht.* Obwohl solche Beurteilungen sehr große Erfahrung voraussetzen, lassen sie sich dennoch mit nicht zu viel Schwierigkeit und ziemlich eindeutigem Resultat bestimmen. Der Grad der Gleichförmigkeit eines zu untersuchenden Geländes ist durch Bohrungen und Herbeiziehung von Erfahrungsergebnissen ohne weiteres zu beurteilen, während eine allfällige Lagerung makroskopisch feststellbar ist. Sicherlich wird die mechanische Bodenanalyse, sachgemäße Anwendung vorausgesetzt, der kulturtechnischen Praxis in vielen Fällen dennoch gute Dienste zu leisten vermögen und es ist deshalb ihre Existenz zweifellos berechtigt.

### **Rücktritt von J. Etter, Stadtgeometer-Adjunkt, Zürich.**

Nach beinahe 40jähriger Tätigkeit im stadtzürcherischen Vermessungsdienst ist vor Monatsfrist Kollege J. Etter vom Amt und von dem Posten zurückgetreten, den er seit dem Jahre 1908 mit unermüdlichem Pflichteifer bekleidete. Es ist ein reiches, vielseitiges Wirken, auf das er zurückblicken kann, reicher zwar an Mühen als an äußerer Anerkennung und Erfolgen, aber gerade deswegen muß es für ihn von bleibenderem Gehalte sein und seinen Kollegen und Mitarbeitern der Anlaß, ihm ihrerseits ein aufrichtiges Dankes- und Abschiedswort zu widmen.

Der Dank liegt in der Würdigung der Arbeit und hier brauchen wir keine lange Reihe aufzuzählen, um den Maßstab zu erhalten. Die Revision der Altstadtvermessung in den 90er Jahren, Grenzfeststellungen altstädtischer Quartiere, seine Musterhandrisse von Wipkingen, vor allem aber die vorzüglich durchgearbeitete und trotz großen technischen Schwierigkeiten vollwertig durchgeführte Triangulation von Zürich und Ausgemeinden, die bis heute als Grundlage aller Quartiervermessungen dienen und weiter dienen wird, schon diese Arbeiten bekunden im ganzen wie im einzelnen, was er als Geometer in erster Linie von sich, aber auch von andern verlangte: die Weckung

und Erhaltung des Zutrauens aller am Vermessungswerke Interessierten durch ein exaktes und vollständiges, rasches und sauberes Arbeiten.

Eine theoretisch und praktisch gleich vorzügliche Befähigung wie die Fähigkeit des gewandten und konzentrierten Arbeitens im Feld und Bureau, am Instrument wie in Plan und Berechnung verschafften ihm die neidlose Anerkennung seiner Mitarbeiter und Untergebenen und spornten an zum Nach-eifern.

So mußte denn Kollege Etter als der gegebene Mann erscheinen, als das Anwachsen der Anforderungen an den zürcherischen Vermessungsdienst die Schaffung und Besetzung der Adjunktenstelle notwendig machten. Da war es dann nicht mehr die Ausführung einzelner Arbeiten, sondern die technische Einleitung, Durchführung und Verifikation in Neuvermessung und Nachführung, der Bau- und Uebersichtspläne, Nivellements und topographischer Aufnahmen, die sein Wollen zeigten, Ganzes zu erreichen; mag das eine und andere, der heutigen Not der Zeit gehorchend, nun reduziert worden sein, so war es doch geworden, aus Erfahrungen entstanden und kann früher oder später seine Berechtigung wieder nachweisen.

Adjunkt J. Etter hat einen großen, bleibenden Anteil an den Werken des Vermessungsamtes, die einen Geist, eine Auffassung, einen Willen enthalten: für die aufgewandten Kosten absolut Vertrauenswürdiges zu bieten. Dafür gebührt ihm auch unser Dank, die wir in dieser oder jener Weise davon Nutzen ziehen und beim Abschiedswort wollen wir nicht vergessen, daß Kollege Etter außerhalb des Dienstes im freundlichen Umgang die dienstlichen Kanten jederzeit zu glätten wußte. Wir wünschen ihm die wohlverdiente Erholung von den Amtslasten zugunsten seiner bleibenden Anteilnahme an unsern Berufsfragen wie an seinen Berufskollegen.

Zürich, im August 1924.

E. F.

---

### **Zeitschriftenschau.**

Nr. 1. *Schweizerische Bauzeitung*. Heft Nr. 5. Bebauungsplanwettbewerbe in Oerlikon. — Heft Nr. 6. Zum Kapitel der Angestellten-Erfindungen, von Ing. J. Aumund. Bebauungs-